№ 4954. Dienstag, 21. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schullehrer und Küster J. G. Rudolph zu Groß-Jena im Kreise Naumburg den Adler der 4. Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Füsilier Hamann im Garde-Füsilier-Regiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Kreisrichter Kunau in Beeskow und den Stadtrichter Keibel hierselbst zu Stadtgerichtsräthen zu ernennen; der Wahl des Conrectors Runge am Gymnasium in Lingen zum Director des Rathsgymnasiums in Osnabrück die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen; und dem Dr. med. Erhardt in Rom den Character eines Gesandschaftsarztes zu verleihen und denselben in dieser Eigenschaft Allerhöchstihrer Mission daselbst zuzuordnen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 20. Juli. Der hier eingetroffene Botschafter am englischen Hofe, Graf Bernstorff, hatte heute bei dem Könige Audienz. — Die Königin Augusta trifft am 25. d., von Wilhelmsthal kommend, hier ein und begiebt sich am Abend weiter nach Koblenz. — Der Kronprinz trifft auf seiner Reise nach Bonn am 2. August hier ein. (W. T.)

Rüdesheim, 20. Juli. Wahl zum Abgeordnetenhause. Für den nassauischen Rheingau-Kreis wurde heute der conserv. Candidat, Geh. Rath Rosentreter gewählt. (W. T.)

München, 20. Juli. Die „Corresp. Hoffmann“ erklärt, daß die Mittheilung der „Karlsr. Z.“ in Betreff der süddeutschen Militär-Commission sich nur auf den früher bestimmten Tag des Zusammentritts beziehe. Die Verhandlungen selbst seien gegenwärtig noch im Gange, und überhaupt sei die Karlsruher Mittheilung keineswegs in einem für das Zustandekommen der Commission ungünstigen Sinne aufzufassen. (N. T.)

Wien, 20. Juli. Die „Oesterr. Corresp.“ meldet, daß der bisherige österreichische Ministerresident bei den Hansestädten, Baron Lederer, zum außerordentlichen Gesandten in Washington ernannt ist. Graf Thun-Hohenstein, der zuletzt Gesandter in Mexico war, ist zum außordentlichen Gesandten bei den Hansestädten designirt. — Wie dasselbe Blatt ferner mittheilt, hat die hier tagende europäische Telegraphen-Conferenz ihre Arbeiten beendet. Morgen findet die Unterzeichnung des revidirten internationalen Telegraphenvertrages statt.

Eydtkuhnen, 20. Juli. Der Kaiser von Rußland trifft auf seiner Reise nach Kissingen am 27. d. hier ein. (W. T.)

London, 20. Juli. Die neue egyptische Anleihe wurde heute mit ½% Prämie gehandelt. (N. T.)

Die für Danzig projectirte Wasserleitung. II.

In unserer gestrigen Abendnummer haben wir den Antrag des Magistrats, betreffend die Aufschließung der Quellen bei Prangenau mitgetheilt. Wir unsererseits hätten diesem Antrage wenig mehr hinzuzufügen, als den Wunsch, daß derselbe am Freitag in der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme gelangt; denn wir sehen darin den Anfang, den traurigen Sanitätsverhältnissen in unserer Stadt ein Ende zu machen. Unser Wasserelend kennt nicht bloß jeder Danziger; auch auswärts ist unser schlechtes Wasser nur zu berüchtigt. Die Sterblichkeitsverhältnisse und die stets wiederkehrenden Epidemien haben den Bürgern unserer Stadt und insbesondere den Vertretern derselben die Verpflichtung näher und näher gelegt, für die Befriedigung eines der ersten und nothwendigsten Lebensbedürfnisse des Menschen und des Haushalts in ausreichender Weise Sorge zu tragen. Unsere Aerzte und Chemiker haben seit Jahren in Wort und Schrift die Forderung gestellt, daß die Commune den Bewohnern reines und gutes Wasser herbeischaffen müsse; sie haben diese Forderung gestellt, namentlich im Interesse der großen Mehrzahl der ärmeren Bevölkerung unserer Stadt, welche nicht im Stande ist, anstatt des schlechten und gesundheitsgefährlichen Wassers sich besseres zu beschaffen, ja welche zum großen Theil nicht einmal die verderblichen Wirkungen kennt, welche das Wasser unserer Brunnen und Wasserläufe hat.

Die prinzipielle Frage also: ob eine Wasserleitung überhaupt oder nicht, wird nach dem, was seit Jahren darüber öffentlich verhandelt ist, kaum noch einer ausführlicheren Erörterung bedürfen. In allen Versammlungen unserer Mitbürger ist es, was man auch sonst über die Maßregeln unserer gegenwärtigen städtischen Verwaltung geäußert haben mag, stets mit anerkennenden Worten hervorgehoben, daß dieselbe von vornherein auf die Versorgung der Stadt mit gutem Wasser ihr Hauptaugenmerk gerichtet hat. Nur darin war Mancher nicht mit dem Magistrat einverstanden, daß zugleich mit der Wasserleitung eine Entwässerungsanlage ausgeführt werden müßte, weil die Kosten zu hoch sein würden. Unser Herr Oberbürgermeister, der, wie wir hören, noch heute eben so wie früher der Meinung ist, daß nur Wasserleitung und Entwässerungsanlage im Verein den schreienden Uebelständen abhelfen können, an denen wir leiden, hat gleichwohl die Hand dazu geboten, zuerst nur die Wasserleitung in Angriff zu nehmen, wenn die Majorität der städtischen Vertreter sich nicht für die gleichzeitige Durchführung beider Projecte entscheiden kann.

Wenn wir sagten, daß die Frage: ob Wasserleitung überhaupt? von der Bürgerschaft bereits so hinreichend beantwortet sei, daß sie einer ausführlicheren Erörterung nicht bedürfe, so haben wir damit nicht die Meinung aussprechen wollen, daß alle Bewohner von Danzig ohne Ausnahme die traurigen Folgen der bisherigen Zustände übersehen und ihre Unerträglichkeit empfinden; wir wissen sehr wohl, daß es auch hier solche giebt — glücklicherweise nicht viele — die über diese Folgen nicht nachdenken wollen, die vollständig zufrieden sind mit dem Bewußtsein, daß ihre Väter hier auch ohne gutes Wasser gelebt und daß sie ja ebenfalls leben Die Rechnung über den durch unsere Saumseligkeit und Gleichgiltigkeit herbeigeführten Verlust an hohen Gütern, an Gesundheit, Kraft und Menschenleben, welche ihnen die Männer der Wissenschaft und der Praxis wie eine eindringliche Mahnung vorhalten, sehen sie für eine unnütze Spielerei an, die man nicht beachten dürfe. Sie haben auch keine Ahnung von der sittlichen Pflicht, nicht Mühe und nicht Opfer zu scheuen, wo es gilt, jenen hohen Güter zu erhalten. Daß sie gar noch im Stande sein sollten, zu erkennen und zu berechnen, daß solche Opfer keine verlorenen sind, sondern daß sie reichliche Zinsen und Früchte tragen, das wäre allerdings zu viel von ihnen verlangt.

Es kann nicht in unserer Absicht liegen, solche unter unseren Mitbürgern, die trotz aller Aerzte und Chemiker und trotz aller redenden Thatsachen den gegenwärtigen Zustand für einen sehr wohl erträglichen halten, jetzt noch von der Haltlosigkeit ihrer Anschauungen zu überzeugen; wir wollen uns nur an diejenigen wenden, welche zwar eine Wasserleitung überhaupt für nothwendig halten, aber noch Zweifel hegen, ob das neue von den Herren Aird und Henoch vorgelegte Project ein gutes und durchführbares sei. Wir werden bei dieser Gelegenheit zugleich diejenigen Punkte berühren, welche bei der Discussion, die sich im Stadtverordnetensaale an den Vortrag des Hrn. Henoch knüpfte, besprochen wurden und schließlich noch auf die finanzielle Seite der Frage eingehen.

Das neue Project ist nach unserer Ueberzeugung, soweit wir im Stande waren, dasselbe zu prüfen, ein für die Stadt durchaus vortheilhaftes und annehmbares. Es hat vor allen bisherigen Projecten große, von vornherein in die Augen springende Vorzüge. 1) Wir erhalten dadurch ein klares, schönes und gesundes, gleichzeitig zum Trinken und zum häuslichen Gebrauche geeignetes Wasser, welches, am Ursprunge der Quelle aufgefangen, vor allen Verunreinigungen geschützt, nach der Stadt kommt — ein Wasser, mit dem sich das aus der Weichsel oder Radaune entnommene selbstverständlich in keiner Weise vergleichen läßt; 2) sind nach der Durchführung dieses Projects keine laufenden Betriebskosten erforderlich, und 3) ist die Ausführung desselben erheblich weniger kostspielig, als die früheren.

BAC. Berlin, 20. Juli. [Provinzialverwaltung.] Laut Mittheilung der „Provinzial-Correspondenz“ soll baldigst „ein erster wichtiger Schritt auf der von der Staatsregierung in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung in Aussicht genommenen Bahn der inneren Entwicklung der Provinzialvertretung geschehen.“ Es sollen nämlich nach dem Muster der Communallandtage der Ober- und Niederlausitz, die Verwaltung der bestehenden Institute z. B. des Landarmenfonds, Feuersocietätswesens an die ständischen Vertretungen übertragen werden. — Also das wäre der Sinn der großen Versprechungen gewesen, welche Graf Bismarck gemacht hat, als er vom Abgeordnetenhause die Bewilligung des hannöverschen Provinzialfonds verlangte? So weit wenigstens das Abgeordnetenhaus bei der Sache betheiligt war, ist niemals von einer Erweiterung der Befugnisse der gegenwärtigen Provinzialstände die Rede gewesen, sondern immer nur von der Reform dieser Institute. Selbst die Vertreter der äußersten Rechten haben es oft und bereitwillig anerkannt, daß die rein ständische Grundlage unserer Kreis- und Provinzialverfassungen nicht länger haltbar ist. Und nun soll der „erste Schritt“ zu der so feierlich und öffentlich zugesagten Verbesserung der Kreis- und Provinzialverwaltung darin bestehen, daß die Rechte und die Wirksamkeit der alten Provinziallandtage erweitert werden? Unsere Erwartungen betreffs der von dem Grafen Eulenburg zugesagten Reformen sind nie sanguinischer Natur gewesen, aber etwas mehr als diese neueste Ankündigung der „Provinzial-Correspondenz“ haben wir allerdings erwartet. Im Laufe der letzten 20 Jahre sind viele Entwürfe zu Kreis- und Provinzialordnungen im Ministerium des Innern ausgearbeitet worden. Wenn man nur bezweckte, die Verwaltung, welche die Bureaukratie vor 200 Jahren den Feudalständen abgenommen hat, wieder in die Hand derselben zu legen, dann hätte man schneller damit fertig werden können.

— [Marine.] Die Corvette „Augusta“ ist am 20. von Plymouth in Kiel eingetroffen.

— [General Vogel v. Falckenstein] schreibt der „Kreuzzeitung“: „Es sind mir in diesen Tagen brieflich und

---

✝ Reisebriefe.

1. Görlitz.

(Original-Correspondenz.)

Wer aus unserem nordischen Flachlande hinwegeilt, um einige Sommerwochen hindurch das Gebirge oder große Städte mit ihren Kunstschätzen und Vergnügungen zu genießen, der sucht entweder mit möglichster Schnelle nach Westen zu kommen, über Berlin, an den Rhein und die Alpseen, oder er wählt den Weg, der direct dem Süden zuführt, durch Schlesien nach Wien, wenn Italien sein Ziel ist. Nur langjährige Wanderer vermeiden ab und zu gern diese große Straßenlinie, sie suchen Zwischentouren, um auch einmal weniger Bekanntes zu sehen. So fand ich mich eines Tages in Görlitz. Görlitz genießt den weitverbreiteten Ruhm einer preußischen Musterstadt, seine Einrichtungen, sein Leben, seine Verwaltung sind ebenso wohl renommirt wie der Reichthum, die Lage und deshalb das rapide Wachsthum des Orts. So macht man sich denn nicht geringe Vorstellungen von Görlitz und auch ich hoffte dort ein kleines Stückchen Paradies zu finden, soweit solches in dem heutigen Preußen möglich ist. Die Gegend, durch die der Bahnzug mich im Morgengrauen führte, verspricht nicht viel, sie ist ziemlich einförmiges, höchst fruchtbares Land, welches in leichten fast gleichmäßigen Wellen zur Ebene hin verläuft. Aus dieser übersichtlichen Monotonie erhebt sich scharf und keck ein hoher spitzer Basaltkegel, die Landskrone, kaum ein Stündchen von der Stadt entfernt, dient dieser bewaldete Berg, der so plötzlich aus der Erde hervorspringt, den Bewohnern zum Lustorte, den sie in einem halben Stündchen ersteigen, auf dem sie sogar mit bogigen Umwegen zu Wagen gelangen können. Görlitz war vor zwei Jahren der Ort, wohin alle. unsere Blicke zuerst sich richteten, unsere Söhne sammelten sich dort zum blutigen Waffengange, hier erwartete man zuerst den Feind, der in unbegreiflicher Verblendung diesen nächsten, vollständig offenen Weg zur preußischen Hauptstadt nicht zu kennen schien, hier wurden die Dispositionen getroffen zu einem so genial angelegten und virtuos ausgeführten Feldzuge, wie die gesammte Kriegsgeschichte kaum einen zweiten aufweist.

Eine erste Wanderung durch die Stadt an sonnigem Vormittage zeigte sehr bald, daß die Physiognomie der Stadt sich aus ganz verschiedenen Entwickelungsphasen gebildet hat. Im Kern steht noch, kaum von der neuen Zeit berührt, die alte Lausitzer Landeshauptstadt, trotzig gegen Kaiser und Reich, fest bewahrt vor Einfällen mächtiger Nachbaren, ein starkes Glied der Hansa, deren Farben sie noch trägt. Neben den hohen prächtigen Kirchen romanischen und gothischen Stils, zwischen den runden unzugänglichen Thürmen, die ehemals zur Befestigung dienten, heut aber mitten in der Stadt stehen, nehmen die alten grauen Steinhäuser, der gleich vielen niederschlesischen Marktplätzen mit Laubengängen umwölbte Ring das volle Interesse des Alterthumsfreundes in Anspruch. Diesen engen, schattigen, bei der jetzigen Hitze erquickend kühlen Straßen, dieser Masse von Thürmen und Warten merkt man es nicht an, daß Görlitz als das Eldorado aller Rentiers, als eine Freistatt für behaglichen Lebensgenuß und sorgenloses Nichtsthun gilt. Doch darf man nicht glauben, daß der Ort diesen Müßiggängerruhm ernsthaft für sich in Anspruch nimmt. Aus der alten Steinstadt, in der heute gerade das reizende und originelle Treiben eines schlesischen Wochenmarktes herrschte, schlenderte ich dem Flusse zu, der in einem tiefen engen Bette an der Stadt vorbeifließt. Hier kommt man in eine ganz andere Welt, hier schnurrt in breiten vielfenstrigen Gebäuden die hurtige Spule, hier klappert der Webstuhl, zischt der Dampf, hier dröhnt der Hammer, denn hier unten sind wir auf einmal inmitten einer lärmenden Fabrikstadt. Größtentheils sind es billige Tuchwaaren, besonders schwarze, die in großen Massen gefertigt werden, doch beschränkt sich darauf nicht allein die große Thätigkeit des Orts, wie ja allein schon die berühmte Anstalt für Eisenbahnbedarf von Lüders beweist. Die Industrie hat, rücksichtslos, wie sie zu sein pflegt, ihre Umgebungen nicht geschont, die alten Steinmauern reicher Patrizierhäuser, Gärten mit hohen Alleen, mit Grotten und anderen altmodischen Lustanlagen sind von ihr verschlungen oder mindestens benutzt, um aus dem todten Besitz neue größere Interessen zu ziehen. Doch wie man weiter aufwärts steigt, schwinden die Fabriken allmälig und nun beginnt das Görlitz, an welches wir stets zunächst denken, wenn von dieser neuen glücklichen Heimath feiernder Capitalisten die Rede ist. Da stehen denn die zierlichen Häuser umgeben mit Gärtchen, geschmückt mit Balkons, ausgestattet mit all dem Comfort, auf den die moderne Baukunst mit Recht zumeist sinnt.

Die Stadt ist bekanntlich eine der reichsten, vielleicht die reichste im Staate. Ihr Haupteinkommen zieht sie aus ungeheuern Waldungen, die sich meilenweit hinziehen und die von 4 großen Oberförstereien verwaltet werden. Diese glückliche Finanzlage ist ihr aber von Herzen zu gönnen, denn sie wird nicht dazu benutzt, um bequem von den Glücksgütern zu zehren, um befriedigt zu sein in dem Gefühl, ohne Lasten und Abgaben die leichten Bürgerpflichten erfüllen zu können. Die Stadt treibt ihren Luxus, das ist wahr; fast nirgends, selbst in dem reichen, stolzen und ehemals mächtigen Frankfurt kaum, ist mehr für das allgemeine Wohlbefinden, für Annehmlichkeit des Lebens und künstlerischen Schmuck geschehen, aber darüber vergaß man nicht, weiter zu sorgen und dem Orte eine Zukunft vorzubereiten, die ihn reich gemacht haben würde auch ohne das große Vermögen, welches sein Territorium ihm gewährt. Auf einem Platze, der die alte Stadt von der neuen scheidet, haben die Görlitzer ihrem Bürgermeister ein Denkmal gesetzt. Ein moderner Mann steht dort auf hohem Piedestal in Erz gegossen, im Frack, aus dessen Knopfloch der rothe Adlerorden baumelt, ein Heros allerneuester Zeit. Ein Hauptverdienst dieses Mannes, so ließ ich mir erzählen, sollen seine geschickten und mit Erfolg gekrönten Agitationen gewesen sein, damit die Eisenbahn einen weiten Umweg nach der Stadt macht und ihr den Platz nicht abschneidet, der zum Bebauungsfelde eines neuen Stadttheils in Aussicht genommen war. Die kluge Voraussicht hat sich bewährt, auf diesem Felde, welches sich zu dem auf der Höhe liegenden Bahnhof hinzieht, erhebt sich jetzt das neue Görlitz, welches aus dem engen Steinkoloß von 10- bis 15,000 Einwohnern in unglaublich kurzer Zeit eine schöne offene, herrlich angelegte Stadt mit einer Bevölkerung von 35,000 Menschen gemacht hat, die stets in ungeheurer Progression zunimmt.

Solche Orte pflegen aber auch armen Leuten ein gar willkommener Köder zu sein; wo der allgemeine Säckel so groß und stets so wohlgefüllt ist, da, denkt man, fällt auch viel an Spenden und Unterstützungen ab, da läßt man Niemanden darben, und dafür pflegt die Landarmuth eine sehr feine Nase zu haben, da sucht sie sich, geschützt durch die Lücken unserer Armengesetzgebung, bald einzunisten. Ein flüchtiger Aufenthalt genügt natürlich nicht, um über die Armenverhältnisse Positives und Ausführliches erfahren zu können. Aber der Augenschein lehrt, daß derartige Proletarierbevölkerungen, wie sie in den Vorstädten unserer nordischen Communen leben und an dem Mark der Städte zehren, hier nicht existiren. Entweder besitzt man Geld genug, um Jeden zum glücklichen Menschen zu machen, oder es ist gelun-

per Draht so viele Glückwünsche, angeblich zu meinem 60jährigen Dienstjubiläum, zugegangen, daß ich mich genöthigt sehe, auf diesem Wege hierauf zu antworten: Wie ich erst jetzt erfahre, sollen einige Zeitungen sich berufen gefühlt haben, meine 60jährige Dienstzeit auf den 16. Juli d. J. festzustellen. Das ist nicht richtig, ich diene erst seit 1813, kann somit jene bezüglichen Glückwünsche nicht annehmen, erkenne aber mit großer Genugthuung die in denselben mir bezeigten wohlwollenden Gesinnungen. — Schloß Dolzig, den 18. Juli 1868."

— [Wie die Officiösen lügen.] Man erinnert sich, wie bestimmt es von den Officiösen in Abrede gestellt worden ist, daß preußischerseits eine Controle der in Worms zu haltenden Festreden angeregt worden sei. Die Neue evang. Kirchenzeitung bringt jetzt folgende Mittheilung: „König Wilhelm hatte einen Brief an den Großherzog von Hessen geschrieben: Lieber Vetter: Ich gehe mit nach Worms. Das Comité ist verantwortlich zu machen, daß Invectiven nicht vorkommen. Wir sind auch unseren kath. Unterthanen Rücksichten schuldig."

— [Die Angelegenheit der Aufführung des Luther] im Victoriatheater ist in ein neues Stadium getreten. Wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, haben die Minister des Innern und des Cultus in Folge eines Berichtes des Polizeipräsidenten v. Wurmb die Aufführung gestattet, da eine andere Bearbeitung als die früher verpönte dafür benutzt werden sollte. Director Cerf hatte sich aber in der Zwischenzeit telegraphisch an den König gewendet, um eine Aufhebung des Verbots zu erwirken. Aus Ems ist darauf die Antwort eingetroffen, daß eine Aufführung des Luther nicht zu gestatten sei, da Se. Maj. es nicht für angemessen halte, daß so kurze Zeit nach dem Feste zu Worms die Person des großen Reformators auf die Bühne gebracht werde.

— Wie der „Publ." berichtet, hat sich seit Aufhebung der Schuldhaft die Zahl der Anträge auf Ableistung eines Manifestationseides der Art bei dem hiesigen Stadtgericht gemehrt, daß täglich 30 bis 40 solcher Termine anstehen.

Oesterreich. Pest, 17. Juli. [Ein geheimnißvolles Ereigniß.] Der Präses des Honved-Central-Ausschusses, Ludwig Beniczky, ist seit gestern Abends spurlos und unter den auffälligsten Umständen verschwunden. Zum letzten Male wurde Beniczky gestern durch den Schriftführer des Central-Ausschusses, Dulovits, gesehen, der ihn in amtlichen Angelegenheiten zu einer Besprechung einlud. Der Verschwundene erklärte, durch eine wichtige Angelegenheit am Erscheinen verhindert zu sein. Er habe nämlich einen anonymen Brief — den er auch Dulovits zeigte — erhalten, in welchem ihn ein sterbender Honved, der unter seinem Commando gefochten habe, an sein Krankenlager gebeten, um ihm, seinem ehemaligen Führer, wichtige, auf den Feldzug bezügliche Documente mitzutheilen. Und zwar müsse die Ueberreichung persönlich erfolgen, zu welchem Behufe der Adressat am Ofener Brückenkopfe durch ein Individuum erwartet werde. Dulovits begleitete Abends 9 Uhr Beniczky bis zum Pester Brückenkopfe, wo er Abschied nahm. Seitdem sind alle Nachforschungen nach Beniczky vergeblich gewesen. Um halb 12 Uhr Vormittags erhielt Dulovits einen anonymen, mit dem Poststempel „Ofen" versehenen Brief, der in der Uebersetzung lautet: „Ludwig Beniczky, welcher trotz aller Mahnungen nicht aufgehört hat, der Honvedsache zu schaden, hat gestern zu leben aufgehört; geben auch Sie auf sich Acht." Die Behörden haben einen Aufruf an diejenigen erlassen, die etwas Weiteres von dem Vermißten bekunden können. Heute um 8 Uhr Abends war das Gerücht verbreitet, Ludwig Beniczky sei in der Nähe von Neu-Pest, die Brust durchstochen, todt aufgefunden worden, doch war hierüber um 9 Uhr, wo wir unseren Bericht schließen, officiell nichts bekannt. (N. fr. Pr.)

England. London, 20. Juli. [Meetings.] Gestern Nachmittag wurde im Hydepark ein Meeting abgehalten behufs einer Demonstration gegen die Verwerfung der irischen Kirchenbill im Oberhause. Gladstones Resolutionen wurden angenommen. Die Betheiligung an dieser Versammlung war mittelmäßig, die politische Bedeutung desselben ist nur gering. — Die Großmeister sämmtlicher Orangelogen haben auf morgen ein Monstremeeting aller Protestanten Irlands von 14 bis 60 Jahren nach Enniskillen (Prov. Ulster) zusammenberufen, zur Abwehr des Angriffs auf die irische Staatskirche und die protestantische Constitution. (N. T.)

— [Die Hitze] ist fürchterlich. Die Angabe der Thermometergrade in Sonne und Schatten allein giebt nur eine schwache Vorstellung von den Leiden, die uns dieser ungewöhnlich heiße Sommer in London bereitet. Wir sind eben nicht darauf eingerichtet. Mangelhafte Jalousien, dicke wollene Teppiche vom Hausflur bis in die obersten Stockwerke hinauf, Mangel an öffentlichen Plätzen, wo man des Abends im Freien sich vergnügen kann, Abwesenheit sog. kohlensaurer Jungfrauen, dafür heiße Bierstuben, in denen lauwarme Getränke verabreicht werden, durchwärmtes Trinkwasser aus den viel zu oberflächlich angelegten Röhrenleitungen, Mangel leichter Sommerröcke und breiter Hüte, wie man sie anderwärts trägt, aber dafür Ueberfluß an dumpfen Gerüchen, die sich aus den sonnendurchglühten Gassen und Höfen hervordrängen. Leute, die in aller Welt herumgekommen sind, versichern, daß es sich in Kalkutta und Kanton, auf einem Schiffe unter dem Aequator und in einer Kaffeepflanzung in Salvador bei Weitem behaglicher leben lasse als gerade jetzt in London. Und doch stehen wir erst inmitten des Monats Juli. Es kann noch schlimmer werden.

Frankreich. Paris, 18. Juli. [Die Gerüchte über Fürstenzusammenkünfte.] Es ist schwer in dieser Zeit wo die Diplomatie ruht, die Nachrichten-Fabrikanten um so thätiger sind, sich genügend all der falschen Gerüchte zu erwehren, welche in politischen Kreisen Eingang finden und natürlich auch die Journale unsicher machen. So geht es uns mit der Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Frankreich, an welcher, wie das Gerücht meldet, auch der König von Preußen Theil nehmen soll. Zu anderen Zeiten wäre eine solche Eventualität nicht von solcher Bedeutung, wie in diesem Augenblicke, wo neben den amtlichen Friedensversicherungen sehr umfassende Rüstungen nicht eben sehr friedlich einhergehen. Man fühlt es überall, daß es einer besonderen Anstrengung der Fürsten wird bedürfen um die Gefahr, die Europa schon aus dem allgemein herrschen Mißtrauen drohen, zu beseitigen. Und da trotz aller parlamentarischen Institutionen das persönliche Regiment und der persönliche Einfluß der Fürsten, insbesondere, wo es den Krieg oder den Frieden gilt, immer noch so zu sagen allein maßgebend ist, so findet die Einbildungskraft des Volkes kein geeigneteres Mittel zur Erfüllung seiner auf Bewahrung des Friedens hinzielenden Wünsche als solche Zusammenkunft von Fürsten. Es erscheint so gemüthlich in der Vorstellung, wie die gekrönten Häupter sich zusammen setzen, und über die Angelegenheiten ihrer Völker berathen, als wären es ihre eigenen Privatangelegenheiten und wie sie in ihrer väterlichen Huld bestimmen, es sei doch Schade um das viele schöne Menschenleben und es wäre doch um so viel besser, in Frieden mit einander zu leben. In Wirklichkeit aber verhalten sich die Dinge nicht so patriarchalisch, noch liegen sie so einfach. Napoleon III. würde sehr gern die Hand zum Frieden geben, und er würde schon längst erklärt haben, daß Deutschland dies- wie jenseits des Main sich einrichten könne, wie ihm dies gefalle, wenn der Krieg in den Augen einer mächtigen Partei in Frankreich nicht als die einzige Rettung des Kaiserthums ausgerufen werden würde. Die Franzosen haben keine so lebhaften Rheingelüste mehr wie ehemals und es kommt auch nicht auf Eroberung an. Die Hauptsache ist, sich zu zeigen, seine Rangstellung behaupten, seinen Einfluß bewahren, das französische Uebergewicht und wie all die Phrasen lauten, die keinem wirklichen Interesse entsprechen, aber mehr Einfluß und Gewicht haben, als nationale und Cultur-Interessen. Eben daß man solche künstliche ungewöhnliche Auskunftsmittel immer wieder in den Vordergrund schiebt, als da sind Fürstenbegegnungen, beweist, daß wir krank sind und daß es irgendwo fehlt. Darum erscheint auch das bloße Zusammentreffen nicht einmal für ausreichend, und lebhaftere Phantasien versteigen sich sogar zu einem Congresse. Das Programm dazu soll zwischen Frankreich, Rußland, Preußen und Oesterreich vereinbart werden (von England wird gar nicht gesprochen), und daß das Mißlingen dieser Bestrebungen das sicherste Signal zum Kriege wäre, genügt durchaus nicht, die Gläubigkeit der guten Seelen zu vermindern. Eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich würde den Congreß entbehrlich machen und die Interessen Europas am besten wahren, hier scheint man jedoch bisher trotz gegentheiliger Gerüchte in auswärtigen Correspondenzen wenig von einer solchen Versöhnung zu halten, und man baut (ich glaube mit Unrecht) auf den Einfluß, den das ungarische Ministerium gegenwärtig auf die allgemeine Politik Oesterreichs ausübt.

Spanien. Madrid, 18. Juli. Es wird versichert, der Herzog von Montpensier beabsichtige auf seine Infantenwürde, sein Generalcapitanat und sämmtliche spanischen Chargen und Orden Verzicht zu leisten. Zahllose gegen die Königin gerichteten Flugblätter circuliren im Geheimen. (N. T.)

Portugal. Lissabon, 19. Juli. Der Bischof von Vicente, Alvez Martins, ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. — Es heißt, daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier an Bord einer spanischen Fregatte nach England weiterreisen werden, da die spanische Regierung sich gegen ihren Aufenthalt in Portugal erklärt habe. (N. T.)

Griechenland. Athen, 17. Juli. [Adresse.] Die ministerielle Majorität der Kammer hat eine Adresse als Antwort auf die Thronrede votirt, in welcher es in Bezug auf Kreta heißt: Wir betrachten es als eine heilige und unerläßliche Pflicht, daß dem Brudervolke Hilfe geleistet wird und wünschen sehnlichst, daß es das Ziel seines Strebens erreicht. (N. T.)

---

gen, den Zuwachs dieser Bevölkerungsschicht fern zu halten. Da bleiben der Stadt denn um so mehr vollauf die Mittel zu allem Guten und Schönen, als manche Einrichtung, die anderswo Millionen verschlingt, hier entweder überflüssig oder bereits in grauer Vorzeit getroffen ist. Der schräg zum Flusse abfallende steinige Grund sendet alle unterirdischen Flüssigkeiten schnell und ohne sehr kostspielige Anlagen dort hinab, frisches Quellwasser sprudelt in allen Stadttheilen so reichlich aus einfachen hölzernen Röhrtrögen, daß man es diesen Anstalten auf den ersten Blick ansieht, wie es sich bei ihnen um natürliche, völlig selbstverständliche Dinge handelt, nicht um Einrichtungen des Luxus oder gar um überflüssige, wohl zu entbehrende Liebhabereien Einzelner. Dem Fremden fallen aber selbstverständlich diejenigen Schöpfungen zumeist ins Auge, die mit der gemeinen oder höheren Nützlichkeit weniger zu thun haben, als mit dem Lebensgenuß. Deshalb hatte ich für die vortrefflichen Gebäude der Communalverwaltung, für die aus eigenen Mitteln eingerichteten Museen und Sammlungen nur einen flüchtigen Blick, während die öffentlichen Parkanlagen, welche an den neuen Stadttheil sich schließen und die hohen Ufer des Flusses bis zur Eisenbahn begleiten, mir stundenlang genußvolle Unterhaltung gewährten. Diese Promenaden sind ein Meisterwerk der Landschaftsgärtnerei. Das coupirte Terrain wurde zu einem englischen Park umgeschaffen, in dem hohe Baumgruppen, blühendes Buschwerk mit sammetgrünen Rasen und bunten Blumenpartien wechseln. Ab und zu tritt ein starrer Basaltblock zu Tage und zeigt uns, daß wir bereits auf Gebirgsboden stehen, kleine Pavillons, geschlossene Laubnischen und einladende Plätze finden sich auf dem weiten Gebiet dieses Lustwaldes in großer Menge. Und mit das erfreulichste Bild giebt die Staffage, die zahlreichen Damen aus dem Stadtviertel der Nachbarschaft, dessen erste und schönste Häuser bis in die grünen Anlagen hineintreten, die dort, als ob sie sich auf geschütztem Privatgebiete befänden, mit Buch oder Handarbeit den Vormittag zubringen und ohne jede Belästigung zubringen dürfen. Es giebt nicht viele Städte, in denen öffentliche Promenaden so sprechendes Zeugniß von der Gesittung der Bevölkerung ablegen, nicht viele, in denen der bessere Theil der Bevölkerung dieser Gesittung so unbedingt vertraut wie hier. (Schluß folgt.)

Danzig, den 21. Juli.

* Durch Beschluß der hiesigen Kgl. Regierung ist der Oberarzt des Lazareths am Olivaerthor, Hr. Dr. Stich, einstweilen während der Dauer der Disciplinar-Untersuchung vom Amte suspendirt und als Stellvertreter Hr. Sanitätsrath Dr. Glaser heute durch den Lazareth-Vorstand eingeführt.

* [Versetzung.] Der Kreisrichter Aßmann in Angerburg ist als Stadt- und Kreisrichter an das Stadt- und Kreisgericht in Danzig, der Kreisrichter Winkler in Allenstein an das Kreisgericht in Neidenburg, unter widerruflicher Uebertragung der Function eines Dirigenten der zweiten Abtheilung dieses Gerichts, versetzt worden.

* [Besuch der Bäder ꝛc.] Wohl seit Jahren sind die Badeörter in der Umgegend von Danzig nicht so stark besucht gewesen, wie in diesem. Die nach Neufahrwasser fahrenden Dampfböte können kaum die Zahl der täglichen Passagiere fassen, trotzdem des Nachmittags 4 Dampfböte ununterbrochen hin und zurückfahren und den Eisenbahnzügen müssen öfter Viehwagen angehängt werden, um alle Fahrgäste befördern zu können. Auf der Westerplatte baden jetzt durchschnittlich 1500—2000 Personen täglich, welche Zahl an einzelnen Tagen aber, wie z. B. am vergangenen Sonntag, wo schon des Vormittags über 1000 Personen gebadet hatten, weit überschritten wird. — Das gestern von Hrn. Feuerwerker Behrend im Selonke'schen Garten abgebrannte Feuerwerk hatte, trotzdem es stark mit Regen drohte, ein zahlreiches Publikum angezogen, ein Beweis, wie beliebt sich Hr. Behrend durch seine stets vortrefflich ausfallenden Feuerwerke gemacht hat.

* [Die Beisetzung der irdischen Ueberreste] der Frau Commerzienräthin Heidfeld in die St. Georgen-Kapelle, ihrem Familiengewölbe, fand heute früh 9 Uhr statt. Die Leiche der in Dresden Verstorbenen kam am Sonntage spät Abends in einem verschossenen Zinksarge hier an und wurde mit diesem in einen bereitgehaltenen Sarg, welcher mit dem Familienwappen und zwei sich kreuzenden Palmen geziert, gelegt. Hr. Prediger Bock hielt am Sarge, in der mit Topfgewächsen geschmückten und schwarz drapirten Vorhalle die Trauerrede, worauf sich der Leichenconduct unter den Klängen der großen Orgel zur Gruft der erwähnten Capelle bewegte, welche ebenfalls mit Kränzen und Blumen geschmückt und durch Kerzen erleuchtet war. Ein zahlreiches Publikum war Zeuge dieser Feierlichkeit, welche wohl die letzte der Art in der St. Marienkirche gewesen sein dürfte.

* [Diebstahl.] Dem Photographen Hrn. Joop ist gestern aus der Badebude No. 16 in Neufahrwasser ein Portemonnaie mit einem österreichischen Ducaten mit Doppeladler, 1 Kassenanweisung à 1 Rℳ., 2 Thalerstücken, 27½ Sgr. kleine Münzen, 1 Wechsel über 300 Rℳ., 2 Lotterieloosen No. 93,931 und mehreren Papieren und Quittungen entwendet worden.

* (Goldene Hochzeit.] Den Kalinowskischen Eheleuten ist aus Veranlassung ihrer goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 10 Thlr. von S. M. dem Könige und ein Gebetbuch Seitens J. M. der Königin-Wittwe verliehen und heute in deren Behausung überreicht worden.

Königsberg, 20. Juli. [Zur Ernte.] Die Erscheinung, daß seit etwa acht Tagen verhältnißmäßig wenig frische Kartoffeln zu Markt kommen, hat vielfach zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß die Kartoffeln in diesem Jahre wiederum mißrathen seien und darum wohl nicht mehr billiger, ja wahrscheinlich noch viel theurer werden würden. Die „Ostpr. Ztg." versichert, daß kein Grund zu solcher Angst vorhanden ist. Die Kartoffeln stehen in der ganzen Provinz nicht nur mittelmäßig, sondern gut und an vielen Stellen ganz vorzüglich. Die sparsame Zufuhr in der letzten Woche hat zwei Ursachen. Die eine ist, daß die Landleute jetzt wenig oder keine Zeit haben, mit dem mühsamen Kartoffelausgraben sich abzugeben, da sie augenblicklich bei der Heuernte der einschürigen Wiesen und eben so beim Roggen beschäftigt sind; und die andere, daß die vorsichtigen Landleute bei so anhaltender Dürre höchst ungern die Kartoffelstauden rühren, weil sie nicht nur nicht weiter wachsen, sondern von der Sonnenhitze verdorren. — Auch in anderer Hinsicht kann dasselbe Blatt das Publikum beruhigen. „Mag die kaum je erlebte anhaltende Hitze und Dürre dieses Sommers immerhin dazu beitragen, daß ein großer Theil der Gerste, Erbsen, Hafer auf leichten Aeckern fehlschlagen wird, so haben wir von dem Wintergetreide, selbst da, wo es dünn und kurz im Stroh ist, einen guten und reichlichen Körnerertrag zu erwarten."

— [Der K. russ. Reise- und Salonwagen] langte vergangenen Sonnabend Vormittag, von Dirschau kommend, hier an. Der Zug bestand, außer mehreren angehängten preußischen, aus drei russischen Salon- und einem Küchenwagen. Sämmtlich waren sie vermittelst eines Corridors mit einander verbunden; der Hauptsalonwagen enthielt zwei elegante Zimmer, jedes mit drei Sophas und zwei Lehnstühlen, mit rothem Sammet ausgeschlagen, mehreren Spiegeln und Tischen, ein Lesezimmer und zwei Cabinette; die beiden anderen Wagen enthielten ebenfalls mehrere Zimmer und Cabinette und waren mit allem erdenklichen Comfort ausgestattet. Ein herrliches Parfüm durchwehte sämmtliche Gemächer. Der Küchenwagen bestand aus einer sehr fein eingerichteten Küche und drei Zimmern für die Unterbeamten. Der ganze Wagenzug gehört zur Warschau-Wiener Bahn, welche bekanntlich dieselbe Spurweite, wie unsere deutschen Bahnen hat, weshalb derselbe auch nur bis Eydtkuhnen geht, wo er den von Petersburg kommenden Kaiser am 27. d. M. zur Reise hier durch nach Deutschland aufzunehmen bestimmt ist. (Ostpr. Z.)

— [Ernteberichte.] Dt. Eylau: Die Ernte ist, vom schönsten Wetter begünstigt, im vollen Gange, und überall hört man von den Landwirthen sie als eine gute und reichliche rühmen. Selbst das Sommergetreide ist trotz der zeitweisen Dürre besser gerathen als zu erwarten stand. — Schwetz: Die Roggenernte ist zum größten Theil beendet, über den Ausfall derselben lassen sich sichere Behauptungen nicht aufstellen, doch darf man auf eine Mittelernte wohl rechnen. Ein nicht ganz unerheblicher Verlust wird durch das in Folge der außerordentlichen Dürre stattfindende Streuen der Körner bei der Ernte und beim Einfahren entstanden sein. Das Stroh, darüber stimmen die Urtheile überein, ist durchweg kurz geblieben. Bei der großen Hitze mangelt es auf den Weiden schon sehr an Futter. — Mewe: Die Ernte ist überall in vollem Gange. Noch ist der Roggen nicht geborgen, und schon ist die Gerste und größtentheils die Erbse zum Mähen gereift. Der Roggen ist überall gut und vollkörnig, und es hat der erste Erdrusch ein zufriedenstellendes Resultat gegeben. Die Spätsorte der Erbsen hat durch die Hitze wesentlich gelitten, da theils die Blüthe verkommen, theils bei den Hülsen die Frühreife eingetreten ist. Die Kartoffeln stehen bis jetzt noch ziemlich gut; daß die Dürre jedoch der weiteren Entwickelung der Knollen schädlich werden muß, liegt auf der Hand. Hin und wieder will man auch schon auf dem Kraute die schwarzen Flecken, die Vorboten der bekannten Kartoffelkrankheit, bemerkt haben. (G.)

Tilsit, 20. Juli. [Ernte.] Die Roggenernte hat hier und bei Ragnit schon begonnen und man hofft lohnende Erträge. In unserer Niederung stehen die Sommerfelder größtentheils gut, daher eine erfreuliche Aussicht auf einträgliche Ernte. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 19. Juli. [Anleihen.] Auch an unserm Orte hat sich, durch den allgemeinen Nothstand hervorgerufen, eine erhebliche Erschöpfung der Communalkassen-Fonds bemerklich gemacht. Es ist daher von den Stadtverordneten beschlossen worden, zur Bestreitung der Ausgaben zu denen die vorhandenen Fonds in Folge des mangelhaften Eingangs der Communal-Abgaben nicht ausreichen, zwei Anleihen von resp. 2000 und 950 Rℳ. zu machen. Dieser Beschluß hat die Genehmigung der K. Regierung erhalten. (P.-L. Ztg.)

Zuschrift an die Redaction.

No. 4947 d. Ztg. (Freitags-Morgennummer) enthält eine „Zuschrift an die Redaction", in welcher Einsender nachzuweisen versucht, daß der üble Geruch, der bei West- und Südwestwind die Gegend von Neugarten, Schießstange, Schützengarten und den anstoßenden Theil der Promenade verpestet, von den Aborten herrühre, die für die auf dem Hagelsberge beim Festungsbau beschäftigten Arbeiter auf verschiedenen Baustellen errichtet worden sind. Eine heute Vormittags durch mehrere Unparteiische vorgenommene Besichtigung hat ergeben, daß Einsender sich im Irrthum befindet. Auf dem Hagelsberge sind auf einem weithin sich erstreckenden Terrain drei Aborte angebracht; der erste liegt auf der Höhe hinter dem Marienkirchhofe vor der linken Flügel-Caponnière, der zweite hinter dem Heil.-Leichnams-Kirchhof und der dritte gegen den Militairkirchhof bei Bastion Jerusalem. Diese drei Aborte liegen vertieft hinter Wällen und werden jeden Abend auf besonderen Befehl über einen Zoll hoch mit Sand bedeckt. Ersteigt man aber die Anhöhe, zu der der Weg neben dem Marienkirchhof links in der Richtung nach Schidlitz führt, so schwindet der Zweifel an der Ursprungsstätte des pestilenzialischen Geruchs immer mehr, je mehr man sich der Höhe nähert. Dort auf dem

Felde rechts vom Neugartener Thor vom Fuße des Glacis bis zur Lunette Borstel weit in das Thal hinein liegen in langen breiten Streifen die Cloakmassen auf der Oberfläche des Ackers; die Abfahrer benutzen das nächtliche Dunkel, um ihre Fässer an nächster Stelle zu öffnen, und die Besitzer der dortigen Grundstücke lassen mit bewundernswerther Nonchalance diesen Unfug geschehen. Das ländl. Polizeiamt hat schon verschiedene Maßregeln zur Abhilfe des gemeingefährlichen Uebelstandes angeordnet, die leider bisher noch keinen Erfolg hatten. Seit langer Zeit schweben Verhandlungen zwischen der städt. Behörde und dem Polizeipräsidium, um den schauderhaften Zustand zu beseitigen; vergebens! Die schöne Promenade vom Neugarter Thore über das Russische Grab, vom Verschönerungsverein mit erheblichen Kosten angelegt, ist für das Publikum unbenutzbar; ein großer Theil steuerzahlender Hauseigenthümer und Bewohner werden in unausstehlicher Weise molestirt, die öffentlichen Etablissements in jenem Stadttheil werden verpestet, die Arbeiter beim Festungsbau müssen während des Tages diese schauderhaften Miasmen einathmen und ihre Gesundheit gefährden lassen, und Alles dieses verschulden ein paar unverschämte Karrenführer, die ihrer Bequemlichkeit fröhnen und nicht, wie es vorgeschrieben, die Cloakmassen in die zur Ablagerung bestimmten entfernteren Gruben entleeren. Da von keiner der bis jetzt angerufenen Behörden Abhilfe geworden ist, wird nunmehr ein Gesuch direct an die Kgl. Regierung vorbereitet und dieser Tage zur Unterschrift in Circulation gesetzt, wodurch man hofft, endlich etwas Fluß in die Angelegenheit zu bringen und den unerträglichen, die Gesundheit untergrabenden Zuständen ein Ende zu machen. B. — R.

Vermischtes.

München, 17. Juli. [Ent- und ge-adelt.] Nach den heute publicirten „Dienstesnachrichten" hat der König von der demselben erstatteten Anzeige von dem freiwilligen Verzicht des Fürsten Paul v. Thurn und Taxis auf seinen bisherigen Geschlechtsnamen und Adel Kenntniß genommen und zu genehmigen geruht, daß derselbe von nun an den Familiennamen „Fels" führe; ferner hat der König sich bewogen gefunden, den besagten Fels für seine Person mit dem Prädicat „von" in den Adelstand des Königreichs zu erheben. (Dieser nunmehrige Hr. „v. Fels" ist bekanntlich aus Liebe zu einer Schauspielerin selbst zur Bühne gegangen.)

— [Fragment eines Zwiegesprächs zwischen Gatten.] Eine junge hübsche Pariserin, erzählt der Pariser „Figaro", wendete sich während einer Trauung, der sie mit ihrem Manne beiwohnte, zu Letzterem und sagte ihm vorwurfsvoll: „Du kannst leicht Nein sagen, ich aber, ich will à la cocotte toilettirt sein und damit basta! Alle Damen sehen so aus, nur ich allein gleiche einer honetten Frau, will mich aber nicht länger lächerlich machen." Diese Satyre auf die Sucht der Pariser Damen, die excentrische Toilette der Demi-monde nachzuahmen, kann nicht treffender gegeben werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Juli . .	72	72	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 2/8
Roggen matter,			3½% westpr. do.	76 4/8	76 2/8
Regulirungspreis	54	54¾	4% do. do.	83 2/8	83 4/8
Juli	53½	55	Lombarden . . .	108	107 1/8
Herbst	50	50	Lomb. Prior.-Ob.	217	216 4/8
Rüböl, Juli . . .	9½	9½	Oestr. Nation.-Anl.	56 6/8	56⅝
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	89 3/8	89 1/8
Juli	18⅔	18⅔	Russ. Banknoten.	82 2/8	82 2/8
Herbst	17¼	17¼	Amerikaner . . .	77 4/8	77 2/8
5% Pr. Anleihe .	103⅜	103 4/8	Ital. Rente . . .	54⅛	53 3/8
4½% do.	96	96	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
Staatsschuldsch. .	83 3/8	83⅜	Wechselcours Lond.	6.23 6/8	6.23 6/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Effecten-Societät. Fest, geringer Umsatz. Amerikaner 76 11/16, Credit-Actien 223¾, steuerfreie Anleihe 53⅝, 1860er Loose 78⅝, Nationalanleihe 55, Staatsbahn 265½.

Wien, 20. Juli. Abend-Course. Creditactien 214,10, 1860er Loose 88,40, 1864er Loose 98,10, Staatsbahn 254,40, Galizier 208,50, Lombarden 181,10, Napoleonsd'or 9,10, Alföldbahn 154,75. (N. T.)

Wien, 20. Juli. Die Subskription auf die Lemberg-Czernowitzer Prioritäten ist heute geschlossen, da dieselben bereits überzeichnet sind.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig, eher fester. Weizen pr Juli 5400 Pfund 131 Bancothaler Br., 130 Gd., pr Juli-August 130 Br., 129 Gd., pr Herbst 126 Br., 125 Gd. Roggen pr Juli 5000 Pfund 99 Br., 98 Gd., pr Juli-August 90 Br., 89 Gd., pr Herbst 86½ Br., 86 Gd. Hafer ruhig. Rüböl unverändert, loco 20, pr Octbr. 20⅝. Spiritus matt, zu 26 angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Schwüles Wetter.

Bremen, 20. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6⅛, pr Septbr. 6¼ bezahlt. Reis: Umsatz 4000 Ballen, Preise sehr fest. Roggen sehr ruhig. Baumwolle flau. (N. T.)

Amsterdam, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen sehr flau. Roggen pr Juli 200, pr Octbr. 200. Raps pr Octbr. 61. Rüböl pr Septbr.-Decbr. 31¾. — Schwüles Wetter.

London, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32,719, Gerste 7954, Hafer 96,162 Quarters. Weizen 2s niedriger angeboten, aber keine Kauflust. Gerste besser. Hafer fest. Mehl billiger. Leinöl loco Hull 30½. — Wetter heiß.

London, 20. Juli. (Schlußcourse.) Consols 94 11/16. 1% Spanier 35 1/16. Italienische Rente 52 11/16. Lombarden 16. Mexicaner 15⅝. 5% Russen de 1822 87⅞. 5% Russen de 1862 86⅛. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 40 3/16. 8% rumänische Anleihe 78⅛. 6% Verein. St. pr 1882 72 7/16. — Der Bremer Dampfer „Deutschland" ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 20. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8⅝, middling fair Dhollerah 8⅜, fair Bengal 8, new Oomra 9¼, Pernam 10⅞, Smyrna 9¼, Egyptische 12, Oomra Mai-Verschiffung 8¼.

— 20. Juli. (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Flaue Stimmung. Orleans 11½.

Paris, 20. Juli. Rüböl pr Juli 84,50, pr Septbr.-Decbr. 85,00 fest. Mehl pr Juli 84,00, pr Septbr.-Decbr. 66,00. Spiritus pr Juli 69,00. — Wetter heiß.

Paris, 20. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 70,10. Italienische 5% Rente 53,40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 562,50. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 272,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 400,00. Lombardische Prioritäten —. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 82½. — Schluß besser. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94½ gemeldet.

Antwerpen, 20. Juli. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhiger. Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr August 53, pr Septbr. 54, pr Octbr.-Decbr. 54 nominell.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Juli.

Weizen pr 5100℔ fl. 520—670.
Roggen, frischer, pr 4910℔ 130/31℔ fl. 480.
Hafer pr 3000℔ fl. 231.
Erbsen pr 5400 weiße fl. 420.
Rübsen pr 4320℔, Winter- fl. 501—513.
Rapps pr 4320℔ fl. 516—522.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31℔ von 95/98—100/102½/105—107 110/112½—115/117/120 Sgr pr 81⅚℔.
Roggen, 116—118—121/22℔ von 67½—68½—70 Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen 70—75 Sgr. pr 90℔
Gerste 104/106—110/112/113℔ von 55/56—58/59/60 Sgr. pr 72℔.
Hafer 38—40 Sgr.
Rübsen 83/84 bis 85/85½ Sgr in einzelnen Fällen, für allerfeinster, bis 86 Sgr pr 72℔.
Rapps 82½/84—86/87 Sgr für trockene feinste Waare pr 72℔.
Spiritus geschäftslos.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und schwül. Wind: W. — Gestern sind noch 75 Last Weizen nach der Börse gehandelt; gut bunt 126/7℔ fl. 620, hellbunt 126℔ fl. 640 dafür bezahlt. Heute fehlte jede Frage und nur für Consumtionszwecke sind 40 Last Weizen gekauft; bunt 127/8℔ fl. 635, hellbunt 123/4℔ fl. 625, hochbunt 129, 130℔ fl. 670 pr 5100℔. — Roggen geschäftslos, ein paar Last neuer Roggen waren heute zugeführt, wogen 130℔, sehr schön von Qualität und sind zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft worden. — Hafer fl. 231 pr 3000℔.

Rapps und Rübsen in Folge kleiner Zufuhren gefragt und zu vollen Preisen gekauft. Rapps nach Qualität 84 bis 86½ Sgr, Rübsen 83½—84 Sgr, feinste Qualität 85 Sgr. pr 72℔ bezahlt. Umsatz 60 Last. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 20. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 95/120 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 85 bis 115 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 85 bis 115 Sgr. Br. — Roggen loco niedriger, pr 80℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 113/14℔ 65½ Sgr. bez., 116℔ 66 Sgr. bez., 117/18℔ 65/66 Sgr. bez., 121℔ 67 Sgr. bez., 123℔ 69 Sgr. bez., 122℔ 68 Sgr. bez., pr Juli pr 80℔ Zollg. 69 Sgr. Br., 68 Sgr. Gd., pr Juli-August pr 80℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. pr 80℔ Zollg. 59½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste, große pr 70℔ Zollg. 53 bis 60 Sgr. Br., kleine pr 70℔ Zollg. 53 bis 60 Sgr. Br. — Hafer pr 50℔ Zollg. 35 bis 44 Sgr. Br. — Erbsen, weiße pr 90℔ Zollg. 62 bis 80 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 40/60 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72℔ Zollg. 78 bis 87½ Sgr. Br., 82/83/84/84½/85/85⅔/86 Sgr. bez., pr Juli-August pr 72℔ Zollg. 88 Sgr Br., 86 Sgr. Gd. — Leinöl ohne Faß 12⅙ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¾ Rℓ. pr Ctr. Br. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 20 5/12 Rℓ. Br., 20 Rℓ. Gd., 20¼ Rℓ. bez, pr Juli ohne Faß 20⅓ Rℓ. Br., 20 Rℓ. Gd., pr August ohne Faß 20⅙ Rℓ. Br., 19⅔ Rℓ. Gd.

Stettin, 20. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2125℔ gelber inländ. 88—95 Rℓ., Ungarischer 62—67 Rℓ., besserer 70—75 Rℓ., feiner bis 83 Rℓ., 83—85℔ gelber pr Juli 89½-¼ Rℓ. bez., 89½ Rℓ. Gd., pr September-Octbr. 75½—75 Rℓ. bez., 75½ Rℓ. Gd. — Roggen fester pr 2000℔ loco alter 58—62 Rℓ. nach Qual., neuer loco und kurze Lief. 61—65 Rℓ. nach Qual, pr Juli 58½, 59 Rℓ. bez., Septembr.-Oct. 51¼, ½ Rℓ. bez., Frühjahr 48 Rℓ. Br., 47½ Rℓ. bez. — Gerste fester, pr 1750℔ loco 45—51 Rℓ. für Mährische und Ungarische. — Hafer stille, pr 1300℔ loco 35—36 Rℓ., 47/50℔ pr Juli 35½, ¾ Rℓ. bez. — Erbsen, Futter- pr 2250℔ 60—63 Rℓ. — Winterrübsen loco pr 1800℔ 71—74 Rℓ. — Winterrapps 67—70 Rℓ. — Rüböl wenig verändert, loco 9 7/12 Rℓ. Br., pr Juli 9 11/24 Rℓ. Br., September-Octbr. 9 11/24 Rℓ. bez., April-Mai 9⅔ Rℓ. Br. — Rappkuchen Sonnabend 1 11/12 Rℓ. bez. — Spiritus matter, loco ohne Faß 18 11/12, ⅚ Rℓ. bez., pr Juli-Aug. 18⅓ Rℓ. nom., October-Novbr. und Novbr.-December im Verb. 16¼ Rℓ. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 89½ Rℓ., Roggen 58¾ Rℓ., Hafer 35½ Rℓ., Rüböl 9 11/24 Rℓ., Spiritus 18⅓ Rℓ. — Petroleum loco 7 1/24, 1/12 Rℓ. bez., pr September-October 7¼ Rℓ. Br., 7⅙ Rℓ. Gd. — Pottasche, 1ma Casan 6 7/12 Rℓ. bez. — Sardellen 1866er 19½ Rℓ. bez. — Reis, Rangoon Tafel- 6 5/12 Rℓ. transf. bez. — Hering, feiner Matjes- 16⅔ Rℓ. versteuert bez.

Berlin, 18. Juli. Weizen loco pr 2100℔ 75—100 Thlr. nach Qualität, pr 2000℔ pr Juli 72 Thlr. B. 71½ Thlr. G., pr Juli-August 69¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 54½—57½ Thlr. bz., neuer 61—63½ Thlr. bz., pr Juli 55¼—54¼—55 Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 42—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 31—35 Thlr. nach Qual., 32—34 Thlr. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 53—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 69—76 Thlr. — Rübsen Winter- 68—75 Thlr. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 9¾ Thlr. — Leinöl loco 12¼ Thlr. B. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 19 5/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 6¼—5¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 5¾—5½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4½—4¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 4 1/12—3⅞ Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Juli 4⅛—1/12 Thlr. bz. u. G. ⅛ B., Juli-August 4 Thlr. bz. u. G. 1/24 B., Septbr.-Octbr. 3⅞ Thlr. B. ¾ G., Octbr.-Novbr. 3⅞ Thlr. B., Nov.-Decbr. 3 11/12 Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr., Sept.-Oct. 7⅙ Thlr. B., Oct.-Nov. 7⅙ Thlr. B., Nov.-Decbr. 7½ Thlr. B.

Viehmarkt.

⁑ Berlin, 20. Juli. (Originalbericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 944 Stück Rinder. Der Exporthandel war heute nur schwach und für den Platzconsum machte sich ebenfalls keine hervortretende Nachfrage bemerkbar, demgemäß verlief das Geschäft ruhig und minder lebhaft. pr 100℔ Fleischgewicht wurde Prima mit 16—17 Rℓ., Secunda 13—15 Rℓ. Tertia 10—12 Rℓ. bezahlt. — 2107 Stück Schweine. Das Verkaufsgeschäft war schleppend. Zwar wurde der Markt von Waaren geräumt, doch büßten die Preise etwas ein. Beste fette Kernwaare konnte pr 100℔ Fleischgewicht nicht sicher 17 Rℓ. erzielen. — 27,970 Stück Schafe, exclusive des unverkauften Bestandes der Vorwoche. Auch der heutige Markt konnte die enorme Zutrifft nicht bewältigen, die Preise waren sehr gedrückt und trotzdem blieb wiederum ein unverkäuflicher Rest von einigen tausend Stück. — 627 Stück Kälber. In dieser Viehgattung entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft und die vorhandenen Bestände fanden zu mittelmäßigen Preisen willige Abnehmer.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. Juli 1868. Wind: WNW.

Angekommen: Ruge, Marie; Kipp, Marie Wohlfahrt, beide von Jasmund mit Kreide. — Kroeger, Franz, Newcastle, Kohlen. — Wiesenberg, Elise, Stettin, Güter.

Den 21. Juli. Wind: WSW.

Angekommen: Brandhoff, Courier, Sunderland, Kohlen. — Striesow, Maria, Grangemouth, Roheisen. — Dunipace, Irwell (SD.), Hull, Güter. — Ellingsen, Norden, Norrköping, Ballast.

Von der Rhede gesegelt: Ingerbertsen, Broederne, Königsberg, Heringe.

Auf der Rhede: Tallaschen, Rapp, Mandal, Heringe.

Gesegelt: Domke, Ida (SD.), London, Getreide.

Ankommend: 7 Schiffe.

Thorn, 20. Juli 1868. — Wasserstand: + 2 Fuß 9 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Durinowo: Klebe, C. W. Krahn, Kohlen. — M. Vieth, C. W. Krahn, do.

Von Danzig nach Georgenburg: D. Wedel, C. Liepelt, Blei. — Ferd. Peters, C. Liepelt, do. — Joh. Kuhjas, C. Liepelt, do. — J. Wiese, ders., do.

Von Danzig nach Soczewka: A. Dierasch, Schilka u. Co., Kohlen. — Gottl. Meyer, ders., Porzellanerde. — H. Kollmann, ders., do. — Carl Müller, ders., Chlorkalk und Soda.

Von Danzig nach Wloclawek: Thieme, R. Siewert, Kohlen. — A. Braetsch, ders., do. — H. Goerke, C. W. Krahn, Kohlen. — Albr. Turner, ders., do. — Carl Müller, Robert Kloß, Schlemmkreide. — Ders., Lindenberg, Steinkohlentheer. — R. Müller, Schilka u. Co., Kohlen u. Cement.

Von Danzig nach Warschau: C. Schreiber, B. Töplitz und Co., Roheisen. — Aug. Voigt, ders., do. — Fr. Klawe, ders., do. — Jul. Nozai, ders., Kohlen. — F. Martianke, P. Ollendorf, Soda. — Ders., R. Meyer, Apothekerwaaren. — P. Schulz, B. Töplitz u. Co., Roheisen. — Aug. Liebsch, R. Ollendorf, Gelbholz. — Ders., R. Meyer, Soda. — Ders., Haußmann u. Krüger, Kreide. — Ders., J. Davidsohn, Wein. — Aug. Nowatzki, B. Toeplitz, Kohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: F. Martianke, G. Engler, Stahl. — Ch. Schlaak, Rob. Kloß, Kohlen. — Carl Müller, P. Ollendorf, Cement.

Stromab:	Lst. Schfl.
L. Zander, Neumann u. Oberfeld, Plock, Berlin,	25 — Rübs.
L. Rosenow, do., do., do.,	25 — do.
H. Baage, L. Flatau, do., Berlin oder Stettin,	25 — do.
A. Moulis, J. Askanas, do., Danzig, Steffens S., 2. 19 Rogg.,	20 — do.

M. Rosiner, D. Atlas, Jaroslaw, unbestimmt, 328 St. h. H., 286 St. w. H., 244 Last Faßh., 4722 Schw.
Chr. D. Woldenberg, L. Flatau, Plock, Thorn, Lipmann, 156 Ctr. Wolle.
Ders., J. Fogel, do., do., J. Fogel, 173 Ctr. Wolle.
N. Urbanski, H. Cohn, Opole, Berlin, H. Cohn, 1425 St. h. H., 895 St. w. H., 10 Last Faßh., 5296 Schw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	5	336,01	+ 17,0	WNW., frisch, hell und bewölkt.
21	8	335,89	+ 17,4	WNW., flau, bewölkt.
	12	336,13	+ 19,4	WSW., flau, bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 20. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101½ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134¼ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	203⅜ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	174 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	193 G
Berlin-Stettin	8	4	132¾ bz
Böhm. Westbahn	5	5	69½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	120½ bz u G
Brieg-Neisse	5 1/10	4	95 bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	130½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	102 bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	101⅞ G
do. do.	5	5	102 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅜	4	158½ G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161¼ bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	213¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134½ bz
Mecklenburger	2½	4	73-½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	88½ bz u G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	77 B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	188 bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	151½-⅛-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	75½ B
Rheinische	7½	4	118 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	107-¼-⅛ bz
Thüringer	8½	4	141½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	159¾ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119½ et bz
Danzig	5½	4	107 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118 bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	93½ G
Oesterreich. Credit.	7¾	5	95-½ bz
Posen	5⅝	4	102 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	153⅜ bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	86½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ B
Staatsanl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55	4½	96 bz
do. 1859	4½	96 bz
do. 1856	4½	96 bz
do. 1867	4½	96 bz
do. 50/52	4	88½ bz
do. 1853	4	88½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ B
do. do.	4½	96¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	78½ bz
do. neue	4	86 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78¼ G
do. „	4	84⅝ G
Pommersche „	3½	76½ bz
do. „	4	85⅛ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅝ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	76¼ G
do. neue „	4	83½ bz
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90½ G
Pommer. Rentenbr.	4	90¾ bz
Posensche „	4	88¾ G
Preußische „	4	89 bz
Schlesische „	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	29⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	10⅛ B
Oesterr. Metall.	5	53 bz
do. Nat.-Anl.	5	56⅝ bz
do. 1854r Loose	4	72¼ bz
do. Creditloose	—	80 bz
do. 1860r Loose	5	78⅜ bz
do. 1864r Loose	—	58 G
Russ.-engl. Anl.	5	85⅛ G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	54 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111¾ bz
do. do. 1866r	5	112⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68¾ B
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅝ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	63¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	55¾ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98⅛ B
Amerik. rückz. 1882	6	77⅜ bz

Wechsel-Cours vom 18. Juli.

Amsterdam kurz	2½	143 G
do. 2 Mon.	2½	142½ G
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150½ G
London 3 Mon.	2	6 23¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89 bz
do. do. 2 Mon.	4	88½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	91⅛ bz
do. 3 Mon.	6½	90¼ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	111¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111¾ G
Oesterr. W. 89 3/16 bz	Svgs. 6 23¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11¼ G
Russ. do. 82¼ bz	Gld. ℔ 466¾ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 25 G

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut. (8263)
Gr. Watkowitz, 19. Juli 1868.
Friedrich John und Frau,
geb. Ruechardt.

Die gestern Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Wilke**, von einem gesunden Knaben zeige Freunden und Bekannten ergebenst an. (8290)
Jenkau, den 21. Juli 1868.
Dr. Crone.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Carthaus,
den 8. April 1868.
Das dem Gutsbesitzer **Gustav Hasford** gehörige Vorwerk Joeckmitz No 1, abgeschätzt auf 10,045 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. November 1868,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. (4748)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
den 10. Februar 1868.
Das dem Stellmachermeister **Friedrich Wilhelm Haeneke** gehörige Grundstück, Altstadt Thorn No. 189, abgeschätzt auf 8500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 7. September 1868,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2006)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,
den 4. März 1868.
Das zu Frankenhagen unter No. 6 der Hypothekenbezeichnung belegene, der verehelichten **Gatz, Catharine**, geb. **Schreiber**, adjudicirte Grundstück, abgeschätzt auf 9705 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 24. September 1868,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3493)

Nothwendiger Verkauf.
Schulden halber.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung,
zu Lauenburg in Pommern, am 4. Juni 1868.
Die dem Kaufmann **Philipp Hirsch Simon** gehörigen hierselbst belegenen im Hypothekenbuch sub No. 173 und No. 180 verzeichneten Grundstücke, zusammen geschätzt auf 5817 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., sollen
am 5. Januar 1869,
Vormittags 11½ Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Prozeß-Bureau IV. einzusehen. (7071)
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Vorschuß-Verein.
Status am 30. Juni 1868.

Activa.

Baar-Bestand	283 Rthlr.	4 Sgr.	10 Pf.
Wechselbestände . . .	48,430 „	27 „	— „
Mobiliar	93 „	— „	— „

Passiva.

Reservefonds	1,013 Rthlr.	— Sgr.	— Pf.
Mitgliederguthaben . .	11,854 „	5 „	9 „
Aufgenommene Darlehne	7,900 „	— „	— „
Verzinsliche Depositen .	25,224 „	9 „	11 „
Spareinlagen	1,600 „	17 „	1 „

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
August Momber. E. Doubberck. Fritsch.

---

20. Auflage. Diamant-Volksausgabe.
Die Lieder
des Mirza Schaffy,
mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt.**
Eleg. kart. 12½ Sgr. Eleg. geb. 22½ Sgr.

„Ein graues Auge
Ein schlaues Auge;
Auf schelmische Launen
Deuten die braunen; (8269)
Des Auges Bläue
Bedeutet Treue;
Doch eines schwarzen Aug's Gefunkel
Ist stets, wie Gottes Wege, dunkel!"

In **Danzig** vorräthig in der **L. Saunier'**schen **Buchh., A. Scheinert,** Langgasse No. 20.

Das beste **Liederbuch** auf **Lusttouren** zur Erheiterung ist: **„Singe mit"**, Preis 5 Sgr. cart., und zur Hervorrufung des köstlichsten, gemüthlichsten Humors empfehlen wir **Bartels Grillenschencher.** Preis à Bd. 15 Sgr.
Vorräthig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10. (8283)

Die Herberge zur Heimath,
Danzig, große Mühlengasse No. 7,
bietet allen Wanderern ein reinliches Lager, gute Kost, sowie den Arbeitsuchenden nach Kräften Rath und Hilfe. (5557)

Eine neue Sendung französischer Damenstiefel,
in Zeug und Leder, in eleganten Façons und dauerhaft gearbeitet, habe ich empfangen und empfehle diese von 2 Thlr. an.
Max Landsberg,
Schuhwaaren-Fabrik,
77. Langgasse 77.
Jede Bestellung auf Schuh- und Stiefel-Arbeiten wird aufs Beste ausgeführt. Annahme aller **Reparaturen** und Bestellungen auf Maaß. (8278)

Avis für Herren!
Die erwarteten **Stoffhüte** (in Seide und Alpacca) aus Hamburg und Paris trafen in schönster Waare ein und empfehle dieselben zu soliden Preisen.
Große Panamahüte erwarte binnen drei Tagen.
Wilh. Kutschbach.
(8248)

Verkauf von Waaren zum Dominik!
Herren-Mützen 10 Sgr.,
Seidene Herren-Shlipse 2½ Sgr., 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr.,
Vigogne feine Herren-Jacken 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr.,
Herren-Hüte 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1⅙ Thlr. bis 1⅓ Thlr.
Herren-Socken in Baumwolle, Wolle, Vigogne von 5 Sgr. an.
Stoffe in besten Buckskins,
zwei Ellen breit, 20 Sgr., 25 Sgr., 30 Sgr., 35 Sgr. bis 40 Sgr.,
Westenstoffe und Unterkleider sehr billig bei **H. A. Holst**, Langgasse No. 69.

Dombauloose
à 1 Rthlr. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß rc. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin**, Leipzigerstr. 111. (7922)

Die Deutler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abnnement.

Täglich frisch geräucherte große Speckflundern,
Räucherlachs u. Spickaale,
versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt No. 38.

Herren-Strohhüte empf. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen die Strohhut-Fabrik von **August Hoffmann**, Heiligegeistgasse No. 26.
NB. Alte Strohhüte werden in kürzester Zeit wieder hergestellt. (8206)

Ausverkauf
einer großen Partie einfacher und eleganter
Sonnenschirme
zu ganz außerordentlich herabgesetzten Preisen
bei
E. Fischel.

Von der bekannten **Havanna-Ausschuß-Cigarre** erhielt wieder Zusendung und offerire dieselbe vollständig abgelagert und vorzüglich schön fallend **20 Thlr. pr. Mille.**
Gleichzeitig verfehle ich nicht mein Lager ächt importirter, sowie meine Hamburger und Bremer Cigarren in allen Sortiments angelegentlichst zu empfehlen. (8086)
J. C. Meyer,
Cigarren- und Tabak-Handlung,
Langenmarkt No. 20,
neben „Hôtel du Nord."

Von dem Hrn. **L. Heidborn** in Stralsund ist mir ein Verkauf seiner Spielkarten übertragen und empfehle ich das anerkannt gute Fabrikat des genannten Herrn bei Bedarf. (8257)
Paul Woitge,
Langgarten No. 12.

Nähmaschinen-Arbeit wird sauber u. billig angefertigt, Röcke zu Damenkleidern f. 4 Sgr., grade Nähte, à Elle 3 Pf., b. Fr. **Enß**, Altst. Gr. 110.

Das in Neufahrwasser in der Olivaerstraße sub No. 30, dicht am Bahnhof belegene Grundstück, welches sich der sehr frequenten Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres Danzig, Drehergasse No. 19, im Hinterhause 2 Tr. h. (8299)

Depôt
vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten.
Aus den von der Societät in Altona etablirten Fabriken empfing ich den ersten Transport billiger, sehr preiswerther Cigarren, die ich zu Fabrikpreisen von 10 bis 14 Thlr. pro Mille bestens empfehle.
Havanna-Ausschuß in bekannter guter Waare:
sortirt 15¾ Rthlr. pr. Mille, 1 Rthlr. 18 Sgr. à 100 St., 12½ Sgr. à 25 St.,
unsortirt 13 Rthlr. pr Mille, 1 Rthlr. 10 Sgr. à 100 St., 10 Sgr. à 25 St.
Der Depositair
Franz Evers,
Comtoir: Jopengasse No. 47.

Alle Sorten Oefen, Cylinder-Oefen, die schnell und dauernde Wärme im Zimmer bereiten, Sparherde mit Einrichtung zur Steinkohlenheizung und mit neuen Verbesserungen empfiehlt zu soliden Preisen und versichert seinen werthen Kunden, die ihm aufgetragene Arbeit stets prompt und reell auszuführen, **Rob. Dickau**, Töpfermeister, Häkergasse No. 20. Auswärtige Aufträge werden aufs schnellste ausgeführt. (8261)

Reeller und billiger Guts-Verkauf.
In Westpreußen, ⅛ Meile von der Eisenbahn, an der Chaussee und am Absatzorte, 11 Hufen 15 Morgen culmisch Maß, Weiz.- u. Gerstenboden, **Aussaaten:** 70 Scheffel Weizen, 114 Scheffel Roggen, 90 Schffl. Hafer, 35 Schffl. Gerste, 50 Schffl. Erbsen, 125 Schffl. Schaffutter. Hypotheken-Verhältniß günstig u. fest. Wohnhaus herrschaftl. Baulichkeiten gut. Preis circa 50 Mille, Anzahlung 10—15 Mille. Selbstkäufer erhalten Auskunft bei **Th. Kleemann** in Danzig, Große Mühlengasse No. 6. (8190)

Von einem Roßwerk ist eine Welle mit Zapfen und Ringe, 22½' lang, 13/13" dick, mit 2 Kammrädern, 6½' im Durchmesser, nebst Spindel, 2 Enden Schiffsketten, jede 37' lang, eine büchene Bohle, zur Mangel passend, 14' lang, 28" breit, circa 80 Druckformen für Färber nebst großem Drucktisch, billig zu verkaufen Schneidemühle No. 6. (8295)

---

70 eisenbändige Putziger Halbe Tonnen, à 1 Rthlr., u. 60 dito Viertel, à 20 Sgr., sind räumungshalber zu verkaufen Schneidemühle No. 5. (8295)

Eine vorzügliche Dampf-Dreschmaschine ist zu vermiethen. Näheres bei **Petschow & Co.**, Danzig, Hundegasse No. 37. (8277)

Ein elegant gearbeites **Salon-Harmonium** ist für 160 Rthlr. zu verkaufen. Pianoforte werden gestimmt und reparirt Pfefferstadt No. 6. (8266) **C. Eggert.**

Ein Gut, an der Bahnstation, mit 780 Morg. gut. Acker rc. 620 Schafen, schönen Gebäuden, ist für 42,000 Rthlr. zu verkaufen durch **Rob. Jacobi** in Danzig, Hundeg. No. 29

---

1 selbstst. Gut, an d. Chaussee, in gut. Gegend, mit gut. Gebäud., 7 Hufen schön. Acker u. Wiesen, 250 Rthlr. baar. Gefäll., soll für 30,500 Rthlr. bei 10,000 Rthlr. Anz. verk. werden d. **F. Latendorf** in Danzig, gr. Mühlengasse No. 10. (8286)

Ein Handlungs-Gehilfe, tüchtiger Verkäufer, mosaisch, findet in meiner Herren-Garderobe-, Damenmäntel-Handlung eine Stelle.
J. Auerbach, Langgasse.

Einen jungen Mann, Materialist, fertig polnisch sprechend, suchen vom 1. Septbr. cr. ab (8292)
Gebr. Wetzel.

Ein von der Königl. Regierung concessionirter Hauslehrer, welcher 6 Jahre die höhere Bürgerschule besucht hat, militairfrei ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Der **erste Inspector** in **Kobysau** bei Carthaus sucht zum 1. October d. J. oder später andere Stellung. Näheres daselbst. (8061)

In der Heiligegeistgasse finden 2 bis 3 Pensionaire in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Das Näh. Häkergasse No. 1, parterre.

Ein junges, deutsches Mädchen, aus anständiger Familie, sucht eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin; sehr erwünscht wäre im Auslande. Sprachkenntniß: Deutsch und Englisch, ist vorhanden. Offerten werden entgegengenommen unter Adresse A. B., Marienwerder, Hôtel de Magdeburg. (8221)

Ein junges, anspruchsloses Mädchen, das schon mehrere Jahre kleinere Kinder mit Erfolg unterrichtete und darüber Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht, da sie Umstände halber ihre Stelle zu Michaeli verlassen muß, ein ähnliches Engagement. Auch wäre sie gerne bereit, in ihren freien Stunden der Hausfrau behilflich zu sein. Liebevolle Behandlung wird allem Andern vorgezogen. Hierauf Reflektirende mögen ihre Adresse unter 8188 der Exped. d. Ztg. gütigst einsenden.

Ein Wirthschaftseleve mit landw. Vorkenntnissen findet gegen Pension auf einem Gute mittl. Größe von intensivem, verschiedenartige Branchen vertretendem Betriebe Stellung unter directer Leitung des Principals. Offerten fr. sub No. 8212 in der Exped. d. Zeitung verbeten.

Ein Mann, gesetzten Alters, mit der Buchführung vertraut, wünscht einem kaufmännischen Geschäft mit 5—6000 Thaler als stiller oder thätiger Compagnon beizutreten.
Gef. Adressen unter No. 8209 in der Exped. dies. Zeitung.

Une dame de la Suisse française désire trouver une place, pour le 1er Octobre pour bonne auprès de jeunes enfants, et s'il est possible à la campagne.
On est prié de s'adresser au bureau de cette feuille sous les initiales A. B. 8257.

Ich suche bei gutem Salair für ein ländl. Geschäft, unweit Danzig, schleunigst einen j. Mann, welch. neb. streng. Moralität auch ein tücht. Exped. i. u. einigerm. disponiren k. **E. Schulz**, Beutlerg. 3.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, wünscht der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein u. zur Beaufsichtigung der Kinder. Näheres Poggenpfuhl No. 33 zu erfragen.

Ein Candidat,
der musikalisch und befähigt ist, Knaben bis zur Tertia vorzubereiten, wird zum 1. August bei 2 Knaben von 8 u. 7 Jahren gesucht. Adressen u. Atteste sind an L. F., Pr. Görlitz bei Theuernitz, O./Pr., einzusenden. (8229)

Krebsmarkt No. 6, an der Promenade, sind 2—3 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. (8268)

Hundegasse No. 65 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Zu besehen Vormittags.

Vorschuß-Verein in Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 29. Juli, Abends 7 Uhr,
General-Versammlung im unteren Locale des Freundschaftlichen Vereins, Jopeng. No. 16.
Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht; 2) Mittheilungen über den nächsten Verbandstag; 3) Ausschluß von Mitgliedern.
Der Verwaltungsrath des Vorschußvereins.
H. Rickert,
z. Z. Vorsitzender. (8280)

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 22. Juli: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie gew., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.
Mittwoch, 22. Juli. **Der Jesuit und sein Zögling,** Intriguenspiel in 4 Acten von A. Schreiber.

---

5 Thlr. Belohnung.
Montag Abends 7 Uhr wurde mir aus der Badebude No. 16 im Seebad Westerplatte, während ich im Wasser war, aus den Kleidern mein Portemonnaie gestohlen. Dasselbe, von ziemlich großem Format, viereckig mit doppeltem Verschluß, fast neu, enthielt: 2 Thalerstücke, 1 Thalerschein, 27 Sgr. Kleingeld, 1 Oesterr. Dukaten mit Doppel-Adler, Dampfbootbillets, Postmarken, 2/4 preuß. Lotterie-Loose No. 93931 und 60796, mehrere mir wichtige Papiere und Notizen. Obige Belohnung demjenigen, der mir zur Entdeckung des Thäters und zur Wiedererlangung, wenn auch schon nur des Portemonnaies mit den Papieren, verhilft. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Th. Joop, Fleischerg. No. 87.

Der Handlungs-Gehilfe **Kalzan** ist nicht mehr in meinem Geschäft. (8276)
J. Auerbach.

Von der bekannten
Lelewel-Cigarre
hatte Gelegenheit einen Posten von 45 Mille so billig anzukaufen, daß ich im Stande bin, dieselben mit 10 Rthlr. pr. Mille offeriren zu können.
Bei Abnahme von 10/10-Kisten mit 5 % gegen Casse. (8285)
E. G. Engel,
Speicherinsel, im Consul Böhm'schen Hause.

Dombau-Loose à 1 Rthlr. bei **Meyer & Gelhorn**, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.